Orte : Fussgänger- und Velosteg Rötibrücke, Solothurn

Autor(en): **Toepfer, Nina / Rohrer, Seraina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 11: **Im Notfall = En cas d'urgence = In emergencies**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Orte

Seraina Rohrer

Fussgänger- und Velosteg Rötibrücke, Solothurn



Der Fluss bremst Ankommende aus und schickt sie durch eine Zeitschleuse. Die Aare ist breit genug, um Momente hinauszuzögern und mit Lichtspielen, aber mehr noch mit der zu Spielen bereiten Wahrnehmung Dinge vorzutäuschen. Etwas Zauberhaftes zum Beispiel. Seraina Rohrer nennt es Konzentration. Oft überquert die Direktorin der Solothurner Filmtage den Velo- und Fussgängersteg unter der Rötibrücke. Es ist ihr Arbeitsweg, während der Filmtage eine Minute Alleinsein, immer Gedankenflug: Über ihr fliesst Verkehr, unter ihr die Aare, der Blick ist frei für die Sicht auf die Altstadt und die helle Fassade der St. Ursenkathedrale, am anderen Ufer für den Würfel des Hotels Ramada an der Uferpromenade. «Die Rötibrücke verbindet Welten: Vorstadt mit Altstadt, Durchgangsverkehr mit Fussgängern. Und sie schliesst einen Kreis um die Stadt.»

Der Kreis, den die Rötibrücke mit umschreibt, ist klein. Der Konzentration, sagt die Zürcherin, die nun zeitweise in Solothurn wohnt, ist das nur förderlich. «Alle guten Filmfestivals spielen in einem überschaubaren Rahmen: Locarno, Cannes, Venedig, und selbst Berlin, wo sich das Geschehen letztlich auch in einem begrenzten Raum abspielt.»

Konzentration heisst sich einlassen, darauf kommt Seraina Rohrer immer wieder zurück. Und auf die «alltagsbefreite Ausnahmesituation». Die Filmtage sind der bekannteste kulturelle Anlass in Solothurn und verwandeln die ohnehin kulturell lebhafte Stadt in eine Kulturmetropole der Schweiz. In der alten Ambassadorenstadt der Franzosen lebe ein Ambiente weiter, in dem man Kultur feiert und sie zur Diskussion stellt, meint sie nun am Ufer des Flusses. Auch eine Beizenkultur habe sich überliefert: man geniesst, unterhält sich und debattiert.

Was ein Ort mit einem macht? «Die Frage bekommt schnell einen esoterischen Beigeschmack. Aber es gibt tatsächlich magische Momente, wenn die richtigen Leute am richtigen Ort zusammentreffen. Wenn man wie hier an den Filmtagen gespannt ist darauf, was kommt, schaltet man alle Sensoren auf Empfang. Das sind sehr intensive Momente.» Die Brücke über die Aare, oder auch: die Aare unter der Brücke, holt Seraina Rohrer für Momente zurück zu sich, wenn sie mit ihrer Auswahlkommission während drei Wochen von früh bis spät Filme visioniert, eine Art Grenzerfahrung der Sinne. Vor dem «Kino im Uferbau» schnappt sie da einen Moment lang Luft. Es ist der Ort der ersten Eindrücke, für die Veranstalter wie für das Publikum. «Hier werden auch während des Festivals Meinungen gemacht», sagt sie. Und schildert, warum es dem Film nirgends besser gehen könnte als hier. Wo sonst als an einem Festival lässt man sich auf so viele Geschichten und verschiedene Menschen ein? Die Intensität des Sich-Einlassens hat nicht nur mit Kunst zu tun.

Seraina Rohrers Filmgeschichte beginnt mit einer Abstinenz, bis das Kind im Schrank den Fernseher entdeckt. Die Liebe zum Film hält an, die Filmwissenschafterin bleibt emotional berührbar und recherchiert handfest und mit Blick auf die gesellschaftlichen Dimensionen. In texanischen Drive-in-Kinos setzt sie sich für B-Movies mit Vergnügen auf das Autodach, lernt Kinobetreiber kennen, oft Immigranten. Sie fokussiert auf die Grenze zwischen Kunst und populärer Kultur, auf den «trashy» Ruf der Drive-ins mit knutschenden Teenagern, miserabler Kinotechnik und Streifen, die in kaum einen Kanon passen. Sie findet heruntergekommene einstige Kinopaläste, und sieht, wie Drive-ins sich von Auto-Promotionsstätten zu Treffpunkten für Migranten wandeln, wie manches Kino wieder zum ursprünglichen Variété zurückkehrt, mit Live-Aufführungen, Wettbewerben, Ritualen, das Publikum singt mit.

An der Aare in Solothurn ist der Himmel über Texas weit weg. Aber überall prägen Menschen Kino-Orte und das, was man den Erfolg eines Films nennt – die energetische Festivalchefin hat es dargelegt. Für den Film, das teure Grossunterfangen, für Filmemacher, «die für ihre eigenen Ideen glühen und sie vehement vertreten», bleibt die Konzentration gefragt. Mag auch die DVD als Medium beliebt sein, an den Filmtagen ist mit immer mehr Publikum zu rechnen.

Seraina Rohrer, Direktorin der Solothurner Filmtage, Kuratorin, Publizistin. 1977 geboren, studiert Filmwissenschaft und Publizistik in Zürich und dissertiert über Low Budget-Filme. 2003 bis 2007 arbeitet sie im Pressebüro des Filmfestivals Locarno und leitet es während eines Jahres. Beteiligung am Kooperationsprojekt zwischen Fachhochschulen und Universitäten «Réseau Cinéma CH», Mitglied der Fachkommission Fiktion der Zürcher Filmstiftung. Lehrauftrag an der UCLA, dann Chefin des Solothurner Filmfestivals. Im Januar 2013 findet das wichtigste Festival für den Schweizer Film zum zweiten Mal unter ihrem Direktorium statt.

Interview und Bearbeitung: Nina Toepfer, Kulturjournalistin und freie Autorin, Zürich. – Bild: Nina Toepfer